

Von Arthur Silberstein.

Das steht sich fliehen und sich finden...

Wie weit wir immer uns entfernen...

Durchjagen wir des Daseins Kunde...

Ich wenn sie ganz unantastbar...

Doch bleiben einmal unter Feigen...

Wie leicht wird eine Hand sich finden...

Die rettende Coiffüre.

Was für ein häßliches Pferd! Nach wie ein Frosch! Weber nähne noch Schweif!

Das Pferd hatte Vetschaltfieber, Bluffentzündung, Frau Gräfin.

„Eitiffime“ heißt er? Das steht allem die Krone auf!

„Den Adler“, meinen besten Trabber? Den Sieger im Newa-Rennen...

„Eitiffime“ heißt er? Das steht allem die Krone auf!

„Den Adler“, meinen besten Trabber? Den Sieger im Newa-Rennen...

Gräfin Lori bezieht ihren Pelz. Sie mag dreißig Jahre alt sein...

„Ganz einfach“, Gräfin, in seiner Wohnung, wohin er nach längerer...

„Und das wollen Sie heute von mir aus unternehmen? Oh, wie häßlich!“

„Dienst, meine Gnädigste, Dienst! Aber nun zu unserm Wundertier...

„Sofort!“ sagte die ein wenig bleich gewordene Gräfin und läutete.

„Apropos, haben Sie Ihren „Buckigen“ eingespant?“

„Gewiß, meine gnädigste Frau, Sie können ihn vom Fenster sehen!“

„Danke, mein General, ich kenne ihn. Nun, dann wollen wir eine Wettfahrt unternehmen.“

Roslow trat ein. „Dah, Eitiffime“ einspannen. Du fährst selbst, Schnell!“

„Und zu Luganski, General, nur so viel Zeit, um Toilette zu machen. Sofort bin ich bereit.“

Leicht geht Lori zur Tür. Draußen aber stürzt sie in ihr Garderobenzimmer...

„Apropos, haben Sie Ihren „Buckigen“ eingespant?“

„Gewiß, meine gnädigste Frau, Sie können ihn vom Fenster sehen!“

„Danke, mein General, ich kenne ihn. Nun, dann wollen wir eine Wettfahrt unternehmen.“

Roslow trat ein. „Dah, Eitiffime“ einspannen. Du fährst selbst, Schnell!“

„Und zu Luganski, General, nur so viel Zeit, um Toilette zu machen. Sofort bin ich bereit.“

Leicht geht Lori zur Tür. Draußen aber stürzt sie in ihr Garderobenzimmer...

„Apropos, haben Sie Ihren „Buckigen“ eingespant?“

„Gewiß, meine gnädigste Frau, Sie können ihn vom Fenster sehen!“

„Danke, mein General, ich kenne ihn. Nun, dann wollen wir eine Wettfahrt unternehmen.“

Roslow trat ein. „Dah, Eitiffime“ einspannen. Du fährst selbst, Schnell!“

chen Kissen ihres Divans und flauschte mit einem Herrn in den fünfzigsten Jahren...

„Sie wollen mich also heute das Wundertier sehen lassen, Gräfin?“ Ein leises Lächeln zuckte um seinen gewaltigen weißen Schnurrbart.

„Wenn Sie recht verständig sind, General!“ „Vielleicht dürfte ich erfahren, was Gnädigste unter „verständlich“ bezeichnet?“

„Für einen General heißt es, all die tausend Tugenden zu besitzen, die er von einem Soldaten fordert!“ „Oh! Und weiter? Ich wünschte, Gräfin, Sie wären ein wenig deutlicher!“

„Wieviel Nichtsisten haben Sie in diesem Winter gefangen, General?“ „Gnädigste, die Sorte wird sehr selten.“

„Und Ihr Eifer, was wird aus dem? Wird der auch selten?“ „Wenn ich Ihnen erzählen wollte, Frau Gräfin!“

„Bitte.“ „Nein, nein! Nichts!“ „Nah, wer nichts sagt, will viel sagen.“

„Nein, da schob mir nur so ein Gedanke auf... unmöglich!“ „Gibt es bei Ihnen ein „Unmöglich“, General? Nun möchte ich es erst recht wissen! Und wenn Sie nicht gehorchen, zeige ich Ihnen nicht mein Wundertier!“

„Meine gnädigste Frau... nun... ich dachte, Sie würden höchlichst überrascht sein, wenn Sie erfahren, daß ich von diesem lausigen Heim geradezu in eine Nichtsistenfalle gehe!“

„Ah, das ist interessant. Wohin gehen Sie? Warum? Wen fangen Sie, General?“ „Einen Peter Bogulow, einen der letzten Mohitamer vom Stamme Nihil, den ich in seiner Falle eingekerkert habe.“

„Bogulow, sagten Sie, General?“ „Gräfin Lori hatte sich interessiert aufgerichtet. „Was ist das für eine Falle? Sie sehen mich neugierig.“

„Ganz einfach, Gräfin, in seiner Wohnung, wohin er nach längerer Agitationsreise heute abend zurückkehrt. Wir folgen schon lange der Spur dieses gefährlichen Menschen.“

„Und das wollen Sie heute von mir aus unternehmen? Oh, wie häßlich!“ „Dienst, meine Gnädigste, Dienst! Aber nun zu unserm Wundertier...“

te Paffgänger „Dural“, bekannt als schnellstes Pferd über Moskau hinaus.

Wie feuchte Diamanten stieben die von den flinken Pferdehufen emporgewirbelten Schneeteilchen.

„Vorwärts, Dural“, brummt Luganski, „zeige der schönen Lori, was du kannst, hüdtiger Teufel, beweise, daß deine Hundert-Rubel-Knochen mehr leisten als der Fünfzigtausend-Rubel-Traber der Gräfin.“

„Aber vorläufig rührt der schwarze nur widerwillig die Beine, läßt sich von den Schweden ziehen und die langen Ohren baumeln.“

„Eitiffime gewinnt trotz seines bidonartigen, riesigen Rufscherens dauernd an Terrain und liegt weit vorn.“

„Bei der sechsten Wette hatte die Troika des Schlitzen der Gräfin eingeholt, blieb einige Sekunden mit ihm auf gleicher Höhe und ließ Eitiffime dann weit hinter sich.“

„Die Schlitzen gingen wieder Seite an Seite, langsam im Schritt.“ Der General salutierte: „Mein Kompliment, Frau Gräfin, Eitiffime hat ebenwol gegen Dural getämpft.“

„Oh, er läuft gut! Ich werde Ihnen seine Papiergelegenheit vorlegen.“ „Und wie er sich trägt! So stolz und elegant.“

„Nicht wahr?“ bestätigte die Herrin. „Es scheint, als ob die Tiere ihre Schönheit und ihren Puz mit gleicher Freude tragen wie die Menschen.“

„Mit gnädigster Erlaubnis, nach Hause. Kleine Uniform anlegen und — Frau Gräfin wissen — zur Jagd.“

„Weidmannsheil, Herr General, und auf Wiedersehen!“ Raum war die Troika aus dem Geschäftszentrum der Herrin von Kramskoi verschwunden, als sie Roslow einige Worte zurief, der sofort in eine Rebenkappe lenkte und nun in rasender Eile durch ein dichtes Straßengebüsch dahinschleifte.

„Ist Peter Bogulow zu Hause?“ „Nein, Herr Bogulow kommt erst morgen!“

„Ihren Sie auch nicht, brave Frau? Hier dieser Jahn-Rubelschein wird Sie sicher überzeugen. Ich bin eine Freundin des Herrn.“

find eine Dame. Warum diese Verkleidung? Woher diese Güte? Ich tenne Sie nicht! ...

„... nicht mehr wieder, Peter Bogulow! Das mag sein... haben Sie die kleine Zoe und Kramskoi vergessen?“

„Ja, Sie haben uns früher von Güte und Gerechtigkeit gesprochen, von Wohlstand und Nächstenliebe...“

„Ohne eine Antwort eilte Zoe Lori zur Tür, Bogulow folgte ihr willenslos die Treppe hinab, an der erstaunt blickenden Pförtnerin vorüber zur Straßenseite.“

„Es war dunkel geworden und in den engen Gassen dieses Stadteils kaum etwas zu erkennen.“

„Und wie er sich trägt! So stolz und elegant.“ „Nicht wahr?“ bestätigte die Herrin. „Es scheint, als ob die Tiere ihre Schönheit und ihren Puz mit gleicher Freude tragen wie die Menschen.“

„Mit gnädigster Erlaubnis, nach Hause. Kleine Uniform anlegen und — Frau Gräfin wissen — zur Jagd.“

„Weidmannsheil, Herr General, und auf Wiedersehen!“ Raum war die Troika aus dem Geschäftszentrum der Herrin von Kramskoi verschwunden, als sie Roslow einige Worte zurief, der sofort in eine Rebenkappe lenkte und nun in rasender Eile durch ein dichtes Straßengebüsch dahinschleifte.

„Ist Peter Bogulow zu Hause?“ „Nein, Herr Bogulow kommt erst morgen!“

„Ihren Sie auch nicht, brave Frau? Hier dieser Jahn-Rubelschein wird Sie sicher überzeugen. Ich bin eine Freundin des Herrn.“

„... nicht mehr wieder, Peter Bogulow! Das mag sein... haben Sie die kleine Zoe und Kramskoi vergessen?“

„Ja, Sie haben uns früher von Güte und Gerechtigkeit gesprochen, von Wohlstand und Nächstenliebe...“

„Ohne eine Antwort eilte Zoe Lori zur Tür, Bogulow folgte ihr willenslos die Treppe hinab, an der erstaunt blickenden Pförtnerin vorüber zur Straßenseite.“

Armer Freund.

Eine lustige, wahre Geschichte von Alexandra v. Boffe.

Eines Tages traf ich in München auf der Straße mit einem Jugendfreund zusammen, den ich längere Zeit aus den Augen verloren hatte.

„In Hamburg — in der Elektrischen.“ Ein Ruff, ein Portemonnaie, ein Falter und ein Handtäschchen, haben dabei Vermittler gespielt, und das kam so: Ich war doch vergangener Winter in Hamburg, nun, eines Nachmittags hatte ich draußen im Villenviertel bei Bekannten meiner Eltern einen schuldbeladenen Besuch gemacht und benutzte in die Stadt zurück die elektrische Bahn.

„Neben der jungen Dame war kein Platz mehr frei, also setzte ich mich ihr gegenüber, und ohne sie ungezogen anzufahren, prägte ich doch jede liebliche Einzelheit ihres Aussehens meinem Gedächtnis ein.“

Da bemerkte ich, wie der Persienmuff auf ihren Knien ins Rollen kam, und ehe er seinen unangenehmen Platz mit dem schmutzigen Boden des Wagens vertauschte, griff ich rasch zu, fing ihn auf und überreichte ihm meinem schönen Gegenüber mit einem artigen:

„Mein Fräulein — Ihr Muff!“ „Danke!“ sagte sie kurz, und ihr Näschchen hob sich abweisend um einen Grad höher.

„Inzwischen war ein Platz neben ihr frei geworden, dort hatte sie ihr grüneledernes Handtäschchen deponiert und auf das Handtäschchen legte sie nun ihren Muff. Eine kleine grüne Börse hielt sie in der Hand, bezogte daraus dem Schaffner, und als sie dann das Bedürfnis fühlte, ihren Hut gerade zu rücken, legte sie die Börse auf ihren Schoß, verzog sie da, sie kam ins Rutschen, blitzschnell griff ich zu und gab sie ihr zurück.“

„Mein Fräulein — Ihr Portemonnaie!“ sagte ich. „Danke!“ erwiderte sie noch kürzer als vorher, und ihr Näschchen hob sich um zwei Grad höher.

Aber irgendwie war der kleinen Börse ein Falter ent schlüpft, der lag nun blinkend auf ihrem dunkelblauen Kleide und faszinierte meinen Blick. Langsam glitt er auf dem glatten Tuch bergab, und in dem Moment, da er sein Gleichgewicht verlieren wollte, griff ich zum dritten Male entschlossen zu und übergab der heftig errötenden Eigentümerin ihr Geldstück.

„Mein Fräulein — dieser Falter...“ begann ich. „Danke!“ unterbrach sie mich schroff, und ihre torenblumenblauen Augen blickten mich dabei so zornig an, als habe meine fortgesetzte Aufmerksamkeit für ihre Unachtsamkeit sie tief verletzt.

„Mein Fräulein, gestatten Sie, daß ich weiter auf ihr Eigentum acht gebe?“ Sie würdigte mich keiner Antwort, drehte mir empört den Rücken und verließ schnell den Wagen.

„Aber... aber... mein General, Ihnen muß das passieren. Das tut mir weh.“ Die junge Exzellenz hielt ihm freundlich in die Augen, das beneidungsmäßig ernstlich... Bedenken Sie doch den Wladimir-Orden.“

„Mein Fräulein, gestatten Sie, daß ich weiter auf ihr Eigentum acht gebe?“ Sie würdigte mich keiner Antwort, drehte mir empört den Rücken und verließ schnell den Wagen.

dann eine goldene Brosche mit einem blauen Stein, an der die Nadel fehlte, ein Zwanzigmarkstück und ein winziges Taschentuch.

Zwei Tage später war die Tasche in den Nachrichten unter „Verloren — Gefunden“ als verloren angezeigt, bei der Inhaltsangabe nur die Brosche, das Taschentuch und der Spiegel vergeblich, sonst stimmte alles.

„Ein Augenblick darauf erschien — Sie!“ „Mein Fräulein — Ihr Täschchen!“ sagte ich und überreichte ihr mit tiefer Verbeugung meinen Fund.

„Mein Fräulein — Ihr Muff!“ „Danke!“ sagte sie kurz, und ihr Näschchen hob sich abweisend um einen Grad höher.

„Inzwischen war ein Platz neben ihr frei geworden, dort hatte sie ihr grüneledernes Handtäschchen deponiert und auf das Handtäschchen legte sie nun ihren Muff. Eine kleine grüne Börse hielt sie in der Hand, bezogte daraus dem Schaffner, und als sie dann das Bedürfnis fühlte, ihren Hut gerade zu rücken, legte sie die Börse auf ihren Schoß, verzog sie da, sie kam ins Rutschen, blitzschnell griff ich zu und gab sie ihr zurück.“

„Mein Fräulein — Ihr Portemonnaie!“ sagte ich. „Danke!“ erwiderte sie noch kürzer als vorher, und ihr Näschchen hob sich um zwei Grad höher.

Aber irgendwie war der kleinen Börse ein Falter ent schlüpft, der lag nun blinkend auf ihrem dunkelblauen Kleide und faszinierte meinen Blick. Langsam glitt er auf dem glatten Tuch bergab, und in dem Moment, da er sein Gleichgewicht verlieren wollte, griff ich zum dritten Male entschlossen zu und übergab der heftig errötenden Eigentümerin ihr Geldstück.

„Mein Fräulein, gestatten Sie, daß ich weiter auf ihr Eigentum acht gebe?“ Sie würdigte mich keiner Antwort, drehte mir empört den Rücken und verließ schnell den Wagen.

„Aber... aber... mein General, Ihnen muß das passieren. Das tut mir weh.“ Die junge Exzellenz hielt ihm freundlich in die Augen, das beneidungsmäßig ernstlich... Bedenken Sie doch den Wladimir-Orden.“

„Mein Fräulein, gestatten Sie, daß ich weiter auf ihr Eigentum acht gebe?“ Sie würdigte mich keiner Antwort, drehte mir empört den Rücken und verließ schnell den Wagen.

„Aber... aber... mein General, Ihnen muß das passieren. Das tut mir weh.“ Die junge Exzellenz hielt ihm freundlich in die Augen, das beneidungsmäßig ernstlich... Bedenken Sie doch den Wladimir-Orden.“

„Mein Fräulein, gestatten Sie, daß ich weiter auf ihr Eigentum acht gebe?“ Sie würdigte mich keiner Antwort, drehte mir empört den Rücken und verließ schnell den Wagen.

„Aber... aber... mein General, Ihnen muß das passieren. Das tut mir weh.“ Die junge Exzellenz hielt ihm freundlich in die Augen, das beneidungsmäßig ernstlich... Bedenken Sie doch den Wladimir-Orden.“